

IVF-Register Jahresbericht 2013

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

IVF-Register Jahresbericht 2013

Führen des Registers gemäß IVF-Fonds-Gesetz

Autor:

Reinhard Kern

Unter Mitarbeit von:

Sonja Gleichweit

Fachliche Begleitung durch das BMG:

Renate Fally-Kausek

Irene Hager-Ruhs

Helga Roth

Projektassistenz:

Susanne Likarz

Wien, im März 2014

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

Gesundheit Österreich GmbH, Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Fax 513 84 72,
E-Mail: ivf@goeg.at, Homepage: www.goeg.at

Vorwort



Seit dem Jahr 2000 steht ein Fonds zur Finanzierung der In- vitro- Fertilisation (IVF-Fonds) zur Verfügung, der bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen 70 Prozent der Kosten für vier IVF-Behandlungen übernimmt. Dies stellt für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch eine große Entlastung dar. Die Dokumentation der durchgeführten Behandlungen erfolgt in einem bei der Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG geführten Register, das auch der Qualitätskontrolle dient. Die ausgewerteten Daten werden einmal jährlich anonymisiert in Form eines Jahresberichts veröffentlicht.

Aus dem nun vorliegenden Jahresbericht geht hervor, dass im Jahr 2013 in den 27 Vertragskrankeanstalten des IVF-Fonds 7.478 Versuche bei 5.232 Paaren durchgeführt wurden. Dabei konnten 2.191 Schwangerschaften erzielt werden, das entspricht einer Erfolgsrate von 29,3 Prozent. Die für die betroffenen Paare wesentliche Baby-Take-Home-Rate betrug 26 Prozent.

Beeindruckend ist es auch, die Entwicklung im Zeitverlauf zu betrachten: Seit dem Jahr 2001 wurden 77.325 Behandlungsversuche mit Unterstützung des IVF-Fonds durchgeführt, die erfreulicherweise zu 20.861 Schwangerschaften führten. Zahlreiche Paare konnten mit Unterstützung des IVF-Fonds ihren oft längere Zeit unerfüllt gebliebenen Kinderwunsch verwirklichen.



Alois Stöger
Bundesminister für Gesundheit

Inhalt

Tabellen und Abbildungen	V
1 Einleitung	1
2 IVF-Register-Datenauswertung 2013	2
3 IVF-Fonds-Daten der Jahre 2001 bis 2013	19
4 Vertragszentren laut IVF-Fonds-Gesetz	22

Tabellen und Abbildungen

Tabellen

Tabelle 2.1: Patientenstromanalyse	4
Tabelle 2.2: Anzahl der pro Patientin gewonnenen Eizellen / Anzahl der transferierten Embryonen	8
Tabelle 2.3: Anzahl an Hodenpunktionen, differenziert nach TESE und MESA	9
Tabelle 2.4: Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion	12
Tabelle 2.5: Schwangerschaftsraten, differenziert nach IVF und ICSI	12
Tabelle 2.6: Schwangerschaftsraten, differenziert nach ICSI sowie ICSI inklusive Hodenpunktion (TESE, MESA, Kryo-TESE, Kryo-MESA).....	13
Tabelle 2.7: Schwangerschaftsraten bei Versuchen mit kryokonservierten Embryonen.....	13
Tabelle 2.8: Anzahl der Fälle und Behandlungsmethoden	13
Tabelle 2.9: Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach klassischem und Blastozysten-Transfer	14
Tabelle 2.10: Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen	14
Tabelle 2.11: Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften	15
Tabelle 2.12: Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften bei IVF	15
Tabelle 2.13: Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften bei ICSI	16
Tabelle 2.14: Schwangerschaften 2012 und gemeldete Geburten.....	17
Tabelle 2.15: Geburten 2012; Verteilung der Schwangerschaftsdauer, differenziert nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten	18

Tabelle 2.16: Schwangerschaften 2012 und gemeldete Geburten, differenziert nach Transferart und nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten	18
Tabelle 3.1: Anzahl der IVF-Versuche und Schwangerschaftsraten	19
Tabelle 3.2: Anzahl der besuchten Zentren je Paar	21
Tabelle 4.1: Versuchs-Frequenz in Vertragszentren	22

Abbildungen

Abbildung 2.1: Anzahl an Paaren, gegliedert nach Altersgruppe der Frauen und Versuchsanzahl.....	2
Abbildung 2.2: Prozentuale Verteilung der Versuchsanzahl je Altersgruppen der Frauen.....	3
Abbildung 2.3: Anzahl der Paare, gegliedert nach Altersgruppen der Frauen und Versuchsanzahl in den Jahren 2000 bis 2013	4
Abbildung 2.4: Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – Gesamtösterreich	6
Abbildung 2.5: Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – öffentliche IVF-Zentren.....	6
Abbildung 2.6: Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – private IVF-Zentren	7
Abbildung 2.7: IVF-Fonds-taugliche Indikationen	7
Abbildung 2.8: Indikationen der Frauen	8
Abbildung 2.9: Abbruch vor Punktion – Abbruchgründe	9
Abbildung 2.10: Abbruch nach Punktion – Abbruchgründe.....	10
Abbildung 2.11: Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion nach Altersgruppen	10
Abbildung 2.12: Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen.....	11
Abbildung 2.13: Anteil Einlings-, Zwillings-, Drillings- und Vierlingsgeburten	16
Abbildung 3.1: Entwicklung der Schwangerschaftsrate	20
Abbildung 3.2: Verhältnis ICSI/IVF	20
Abbildung 3.3: Anzahl der Versuche	21

1 Einleitung

Seit 1. Jänner 2000 ist das Bundesgesetz, mit dem ein Fonds zur Finanzierung der In-vitro-Fertilisation (IVF-Fonds-Gesetz, BGBl I 1999/180, zuletzt geändert durch die IVF-Fonds-Gesetz-Novelle 2010, BGBl I 2010/3) eingerichtet wurde, in Kraft. Gegenstand dieses Gesetzes ist die Kostenübernahme der In-vitro-Fertilisation durch den Bund. Zu diesem Zweck ist beim Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein Fonds zur Mitfinanzierung der In-vitro-Fertilisation eingerichtet. Durch diesen Fonds werden siebzig Prozent der Kosten der In-vitro-Fertilisation gedeckt. Die restlichen dreißig Prozent der Kosten sind von den Patientinnen und deren Partnern selbst zu tragen.

Grundsätzlich besteht pro Paar Anspruch auf Kostentragung von höchstens vier Versuchen bei Fällen von eileiterbedingter, durch Endometriose oder PCO-Syndrom bedingter Sterilität der Frau oder bei Fällen von Sterilität beim Mann, sofern zum Zeitpunkt des Beginns eines Versuches die Frau das vierzigste Lebensjahr und der Mann das fünfzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Zentren, die In-vitro-Fertilisation unter Kostentragung des IVF-Fonds durchführen, benötigen eine Zulassung gemäß § 5 Abs 2 des Fortpflanzungsmedizingesetzes, einen rechtsgültigen Vertrag mit dem IVF-Fonds und einen Behandlungsvertrag mit den behandelten Paaren (vergleiche § 4 Abs 2 IVF-Fonds-Gesetz). Zusätzlich müssen jedes Jahr folgende Qualitätskriterien erfüllt werden:

- » Zumindest fünfzig Versuche pro Jahr je Vertragszentrum;
- » Nachweis einer Schwangerschaftsrate von 18 Prozent pro Follikelpunktion.

Das Register, in dem die anonymisierten Daten der Behandlungsdokumentation gespeichert werden, wird von der Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG (GÖG/ÖBIG) geführt. Es ist unter anderem die Aufgabe dieses IVF-Registers, für jedes Vertragszentrum die Anzahl der Versuche und die dabei erreichten Schwangerschaften auszuweisen. Diese Auswertungen sind auch Bestandteil der Qualitätssicherung und der Kontrolle.

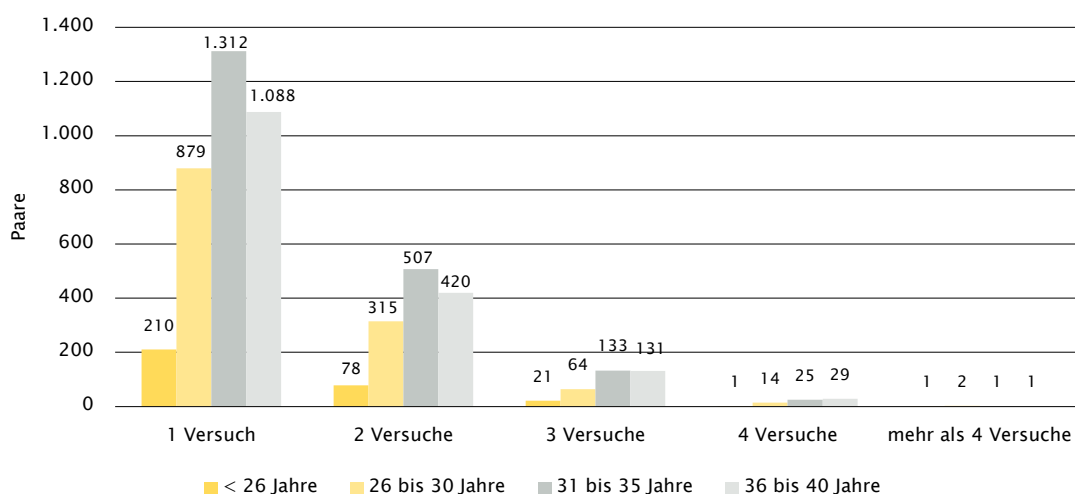
Die folgende Auswertung beinhaltet alle abgeschlossenen Versuche des Jahres 2013, die bis zum Stichtag 16. Februar 2014 vollständig im IVF-Register dokumentiert waren. Zusätzlich sind in der Auswertung auch all jene älteren Versuche enthalten, die nicht in den Jahresbericht des Vorjahres aufgenommen werden konnten, da diese Versuche zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen oder noch nicht vollständig dokumentiert waren. Als erfolgreich im Sinne einer eingetretenen Schwangerschaft werden alle jene Versuche gewertet, bei denen mittels einer frühestens ab der fünften Woche nach dem Embryotransfer durchgeführten Ultraschalluntersuchung eine Herzaktion festgestellt und dokumentiert wurde.

Wie oben angeführt sind in den folgenden IVF-Register-Auswertungen nur jene Fälle enthalten, für die eine Kostentragung gemäß IVF-Fonds-Gesetz beansprucht wurde. Patientenpaare, die IVF-Versuche privat bezahlen, werden in diesem Register nicht erfasst.

2 IVF-Register-Datenauswertung 2013

Für das Jahr 2013 dokumentierten die österreichischen IVF-Zentren 7.478 Versuche von 5.232 Paaren. Dies entspricht einer Versuchssteigerung von 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und ergibt eine durchschnittliche Rate von 1,4 Behandlungszyklen je Frau im Jahr 2013. Aus Abbildung 2.1 ist die Anzahl an Paaren unterteilt nach Altersgruppen der Frauen und nach Anzahl an durchgeführten Versuchen je Paar ersichtlich. Mehr als vier Versuche je Paar sind möglich, da nach einer erfolgreich herbeigeführten Schwangerschaft Anspruch auf vier weitere Versuche entsteht.

Abbildung 2.1:
Anzahl an Paaren, gegliedert nach Altersgruppe der Frauen und Versuchsanzahl



Versuche je Paar	Altersgruppe der Frauen				Summe Paare		Summe Versuche
	< 26 Jahre	26 bis 30 Jahre	31 bis 35 Jahre	36 bis 40 Jahre	Absolut	Prozent	
1	210	879	1.312	1.088	3.489	66,7 %	3.489
2	78	315	507	420	1.320	25,2 %	2.640
3	21	64	133	131	349	6,7 %	1.047
4	1	14	25	29	69	1,3 %	276
>4	1	2	1	1	5	0,1 %	26
Summe	311	1.274	1.978	1.669	5.232	100,0 %	7.478
in %	6 %	24 %	38 %	32 %	100,0 %		

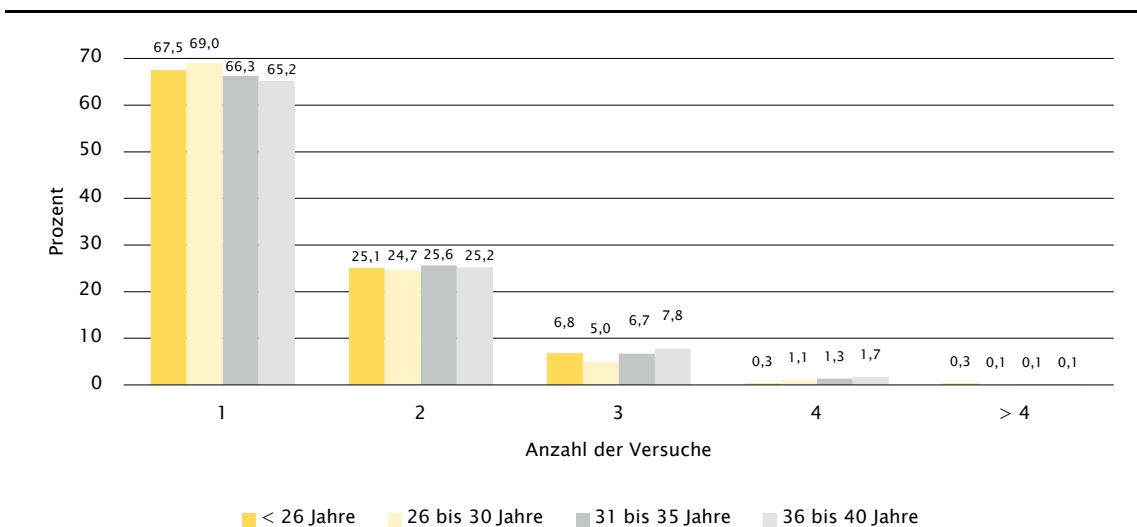
Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Der Datentabelle zu Abbildung 2.1 ist zu entnehmen, dass im Jahr 2013 bei 66,7 Prozent der Paare ein IVF-Versuch, bei 25,2 Prozent zwei Versuche, bei 6,7 Prozent drei Versuche, bei 1,3 Prozent vier Versuche und bei 0,1 Prozent mehr als 4 Versuche durchgeführt wurden.

Die meisten Frauen sind mit 38 Prozent in der Altersgruppe 31 bis 35 Jahre, gefolgt von den 36- bis 40-Jährigen mit 32 Prozent. 24 Prozent der Frauen sind zwischen 26 und 30 Jahre und sechs Prozent sind unter 26 Jahre alt. Die aktuelle Altersverteilung der Frauen entspricht der Verteilung in den Vorjahren.

Abbildung 2.2 zeigt, wie sich im Jahr 2013 die Versuchsanzahl je Altersgruppe prozentual verteilt. Bei rund 67 Prozent der Frauen wurde im Jahr 2013 ein Versuch und bei etwa 25 Prozent der Frauen wurden zwei Versuche dokumentiert. Ein geringer Prozentsatz verteilt sich auf drei, vier und mehr als vier durchgeführte Versuche je Paar.

Abbildung 2.2:
Prozentuale Verteilung der Versuchsanzahl je Altersgruppen der Frauen

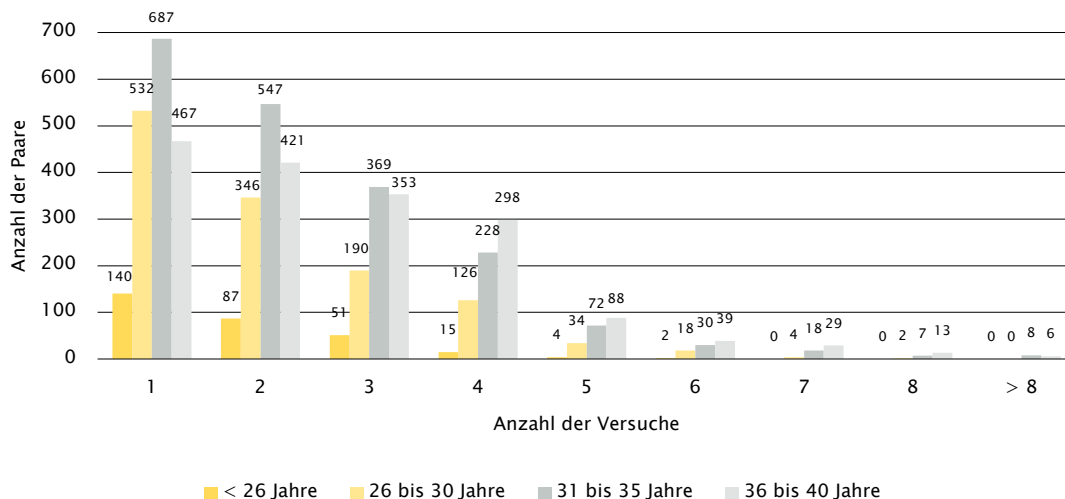


Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Die folgende Grafik zeigt, wie viele Versuche je Paar – Versuche 2013 inklusive der Versuche dieser Paare aus den Vorjahren 2000 bis 2012 – durchgeführt wurden.

Abbildung 2.3:

Anzahl der Paare, gegliedert nach Altersgruppen der Frauen und Versuchsanzahl in den Jahren 2000 bis 2013



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2000 bis 2013

Die folgende Tabelle 2.1 zeigt die IVF-Leistungen nachfragende Wohnbevölkerung nach österreichischen Bundesländern und IVF-Zentrumsstandort.

Tabelle 2.1:
Patientenstromanalyse

Patientinnenherkunft	Standorte der IVF-Zentren									Summe
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	
B	93	3	78	4		4			49	231
K		412	1			1	11		5	430
NÖ	19	2	278	191			2		872	1.364
OÖ		2	1	1.122	77		4	1	10	1.217
S		4		12	423		11	1	5	456
ST	25	163	9	28	40	714		2	26	1.007
T		5		1	21		737	20		784
V							6	358		364
W	2	2	25	7	3				1.530	1.569
Summe	139	593	392	1.365	564	719	771	382	2.497	7.422

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Im Bundesland Wien wurden mit 2.497 die meisten IVF-Versuche im Jahr 2013 durchgeführt, davon 61,3 Prozent (1.530) von Frauen mit Wohnort Wien. Die verbleibenden 967 IVF-Versuche fragten verstärkt Paare aus Niederösterreich nach. Von den 1.569 IVF-Versuchen, die Wiener Paare unternahmen, wurden 97,5 Prozent (1.530) im Bundesland Wien durchgeführt. Auffällig

ist, dass niederösterreichische IVF-Zentren nur 20,4 Prozent und burgenländische nur 40,3 Prozent der eigenen Bevölkerung versorgen.

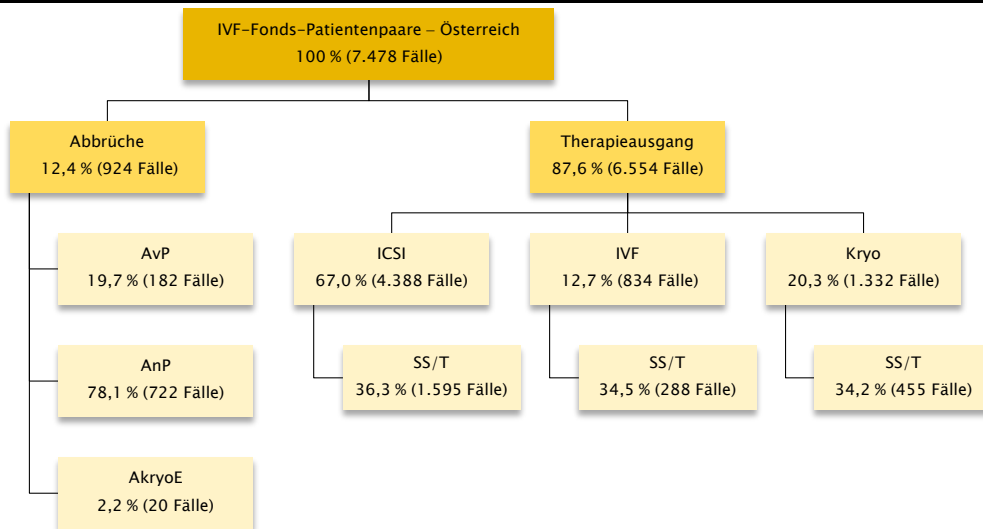
Aus der folgenden Kurzstatistik (Abbildungen 2.4 bis 2.6) sind Art und Ausgang der IVF-Behandlungen ersichtlich. Abbildung 2.4 bildet die Gesamtzahlen für Österreich ab. Abbildung 2.5 widmet sich der Kurzstatistik für öffentliche Zentren und Abbildung 2.6 veranschaulicht die Kurzstatistik für private Zentren.

Von den im Jahr 2013 abgeschlossenen 7.478 IVF-Behandlungen wurden bei 12,4 Prozent die Behandlung abgebrochen, wovon 2,4 Prozent vor und 9,7 Prozent nach der Follikelpunktion abgebrochen wurden. In 0,3 Prozent der Fälle wurde ein Versuch mit kryokonservierten Embryonen abgebrochen. Bei den verbleibenden 87,6 Prozent der Fälle wurde ein Embryotransfer durchgeführt und ein Therapieausgang an das Register gemeldet (Therapieausgang bedeutet klinische Schwangerschaft oder Abbruchblutung nach erfolgtem Transfer).

Bei 12,7 Prozent aller mit einem Therapieausgang abgeschlossenen Versuche wurde die klassische In-vitro-Fertilisationsmethode mit einer Schwangerschaftsrate pro Transfer von 34,5 Prozent durchgeführt. Die intrazytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI) wurde bei 67 Prozent der Fälle angewandt und führte zu einer Schwangerschaftsrate von 36,3 Prozent. Bei 20,3 Prozent aller im Jahr 2013 dokumentierten Therapieausgänge wurde ein Transfer mit kryokonservierten Embryonen durchgeführt, der zu einer Schwangerschaftsrate von 34,2 Prozent führte.

Die Abbildungen 2.5 und 2.6 zeigen die Kurzstatistik für die öffentlichen und privaten IVF-Zentren.

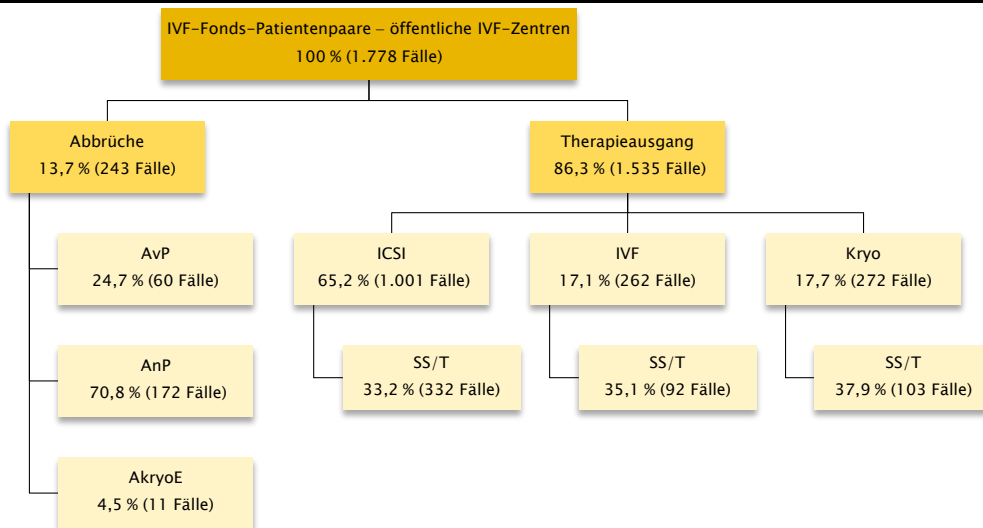
Abbildung 2.4:
Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – Gesamtösterreich



AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = intrazytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen, SS/T = Schwangerschaftsrate pro Transfer

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

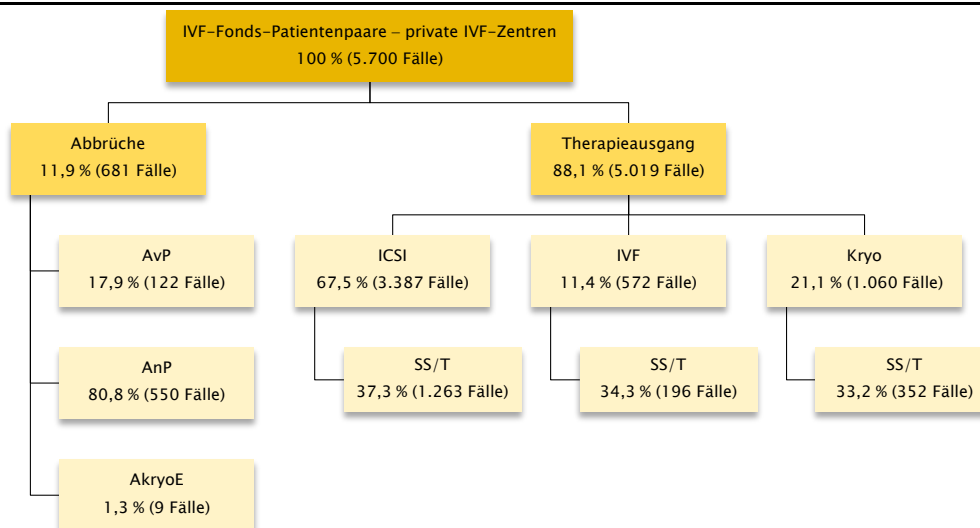
Abbildung 2.5:
Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – öffentliche IVF-Zentren



AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = intrazytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen, SS/T = Schwangerschaftsrate pro Transfer

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Abbildung 2.6:
Kurzstatistik IVF-Fonds-Patientenpaare – private IVF-Zentren

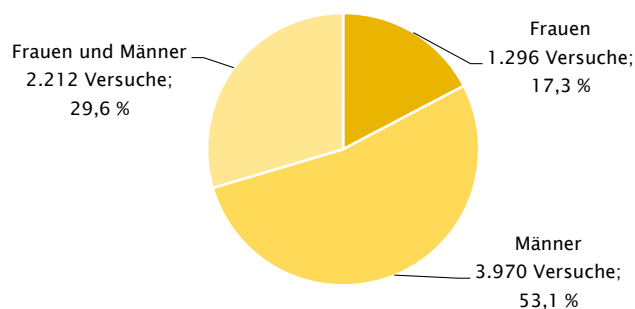


AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = intrazytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen, SS/T = Schwangerschaftsrate pro Transfer

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass in mehr als der Hälfte der Versuche (3.970 von 7.478) die IVF-Fonds-taugliche Indikation nur beim Mann vorliegt. Bei 17,3 Prozent der Versuche (1.296 von 7.478) liegt eine ausschließlich die Frau betreffende Indikation vor. In den verbleibenden 2.212 Fällen liegen bei beiden Geschlechtern IVF-Fonds-taugliche Indikationen vor.

Abbildung 2.7:
IVF-Fonds-taugliche Indikationen

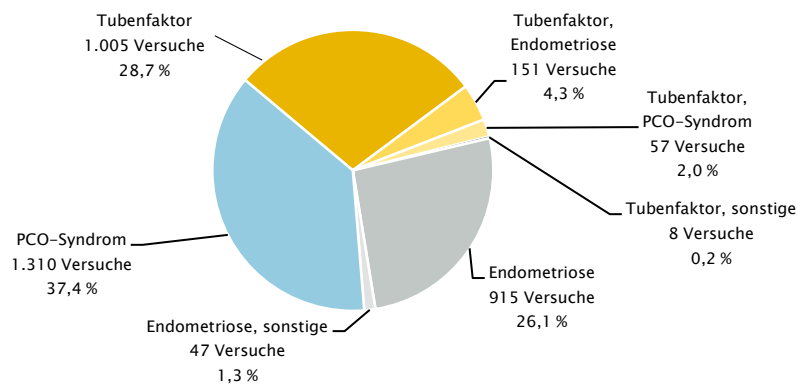


Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus der nachfolgenden Abbildung ist ersichtlich, dass mit 1.310 Fällen (37,4 Prozent) das PCO-Syndrom als frauenbezogene Ursache die häufigste Indikation und bei 28,7 Prozent der

Tubenfaktor ohne weitere „Fonds-Indikationen“ sowie bei 26,1 Prozent die Endometriose sogenannte Fonds-bezogene Indikationen sind.

Abbildung 2.8:
Indikationen der Frauen



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus Tabelle 2.2 ist die Anzahl der durchschnittlich gewonnenen Eizellen, die Anzahl der durchschnittlich transferierten Embryonen sowie die Anzahl der transferierten Embryonen, differenziert nach öffentlichen und privaten IVF-Zentren, ersichtlich. Österreichweit werden pro Patientin durchschnittlich 9,6 Eizellen gewonnen und 1,5 Embryonen transferiert, wobei die Anzahl der transferierten Embryonen zwischen den IVF-Zentren erheblich schwankt (zwischen 1,1 und 1,9 transferierten Embryonen, ein Zentrum weist eine Rate von 2,4 transferierten Embryonen auf).

Somit sank im Vergleich zum Vorjahr die durchschnittliche Anzahl an transferierten Embryonen um 0,2. Die Anzahl an Versuchen mit drei Embryonen reduzierte sich von 145 im Jahr 2012 auf 105. Versuche mit zwei und drei transferierten Embryonen wurden eingeschränkt, während Single-Embryo-Transfers zunahmen.

Tabelle 2.2:
Anzahl der pro Patientin gewonnenen Eizellen / Anzahl der transferierten Embryonen

IVF-Zentren	Anzahl der durchschnittlich gewonnenen Eizellen	Anzahl der transferierten Embryonen				
		Durchschnitt	1	2	3	4
Summe öffentliche Zentren	9,5	1,5	836	693	6	-
Summe private Zentren	9,6	1,5	2.519	2.397	99	1
2013 IVF-Fonds	9,6	1,5	3.355	3.090	105	1

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus Tabelle 2.3 ist die Anzahl an durchgeführten Hodenpunktionen, differenziert nach MESA und TESE, ersichtlich. Im Jahr 2013 wurden österreichweit 206 Hodenpunktionen gemeldet, 82 Prozent davon wurden von privaten Zentren dokumentiert.

Tabelle 2.3:
Anzahl an Hodenpunktionen, differenziert nach TESE und MESA

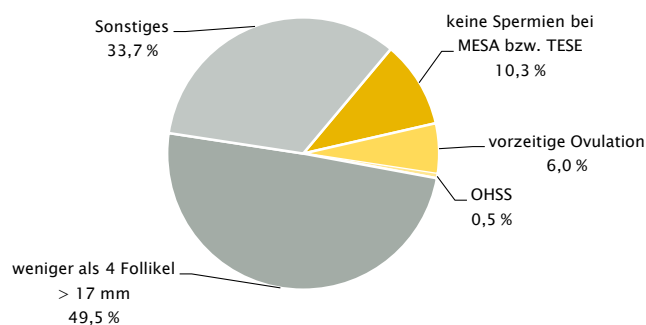
IVF-Zentren	Fertilisierung ICSI mit		Fertilisierung ICSI mit		TESE/MESA abs.
	TESE	MESA	KRYO-TESE	KRYO-MESA	
Summe öffentliche Zentren	9	-	28	-	37
Summe private Zentren	75	11	82	1	169
2013 IVF-Fonds	84	11	110	1	206

MESA = Microsurgical epididymal sperm aspiration
TESE = Testicular sperm extraction

Quelle: GÖG/ÖBIG 2013, IVF-Register 2012

Die folgende Abbildung 2.9 stellt die Verteilung der Abbrüche vor Punktion dar. Von den 184 Abbrüchen vor Punktion (Mehrfachauswahl möglich) wurde in 49,5 Prozent der Fälle ein Abbruch aufgrund „weniger als 4 Follikel > 17 mm“ dokumentiert. Wegen Überstimulation (OHSS) musste in einem Fall der Versuch vor der Punktion abgebrochen werden.

Abbildung 2.9:
Abbruch vor Punktion – Abbruchgründe

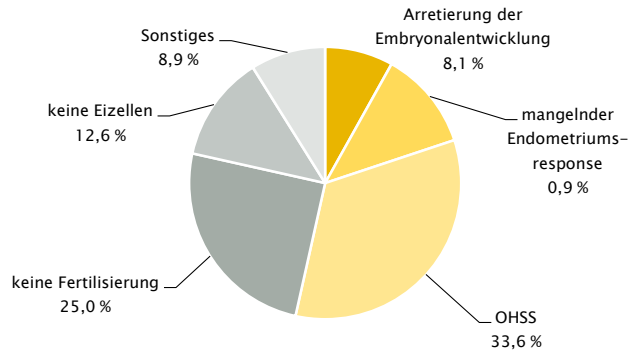


OHSS = Ovarielles Hyperstimulationssyndrom
MESA = Microsurgical epididymal sperm aspiration
TESE = Testicular sperm extraction

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Die folgende Abbildung stellt die Verteilung der Abbruchgründe nach Punktion (Mehrfachauswahl möglich) dar. Die 739 Abbrüche erfolgten zu 25 Prozent aufgrund fehlender Fertilisierung (185 Fälle) und zu 12,6 Prozent wegen fehlender Eizellen (93 Fälle). Wegen Überstimulation (OHSS) musste zu 33,6 Prozent der Versuch nach der Punktion abgebrochen werden (248 Fälle).

Abbildung 2.10:
Abbruch nach Punktion – Abbruchgründe

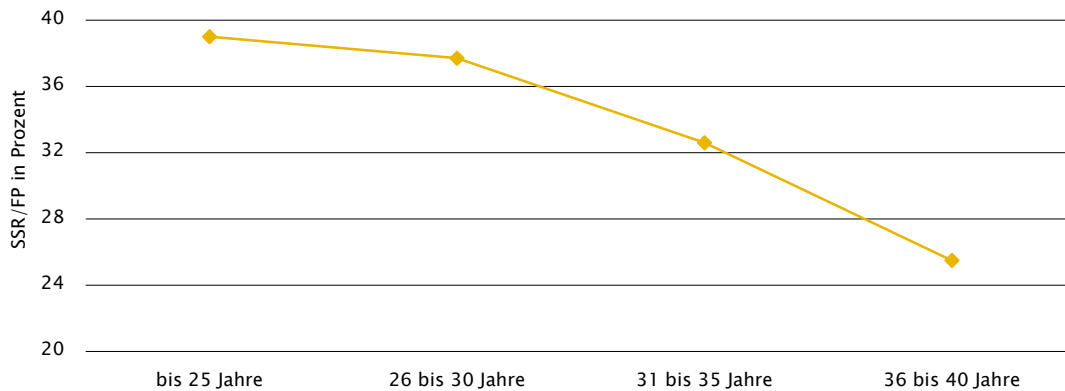


OHSS = Ovarielles Hyperstimulationssyndrom

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Abbildung 2.11 zeigt die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion für die Altersgruppen „bis 25 Jahre“, „26 bis 30 Jahre“, „31 bis 35 Jahre“ und „36 bis 40 Jahre“. Bei 53 Fällen kam es zu einer extrauterinen Schwangerschaft, welche aus medizinischen Gründen beendet werden musste. Diese Schwangerschaften sind nicht in der Schwangerschaftsrate enthalten.

Abbildung 2.11:
Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion nach Altersgruppen

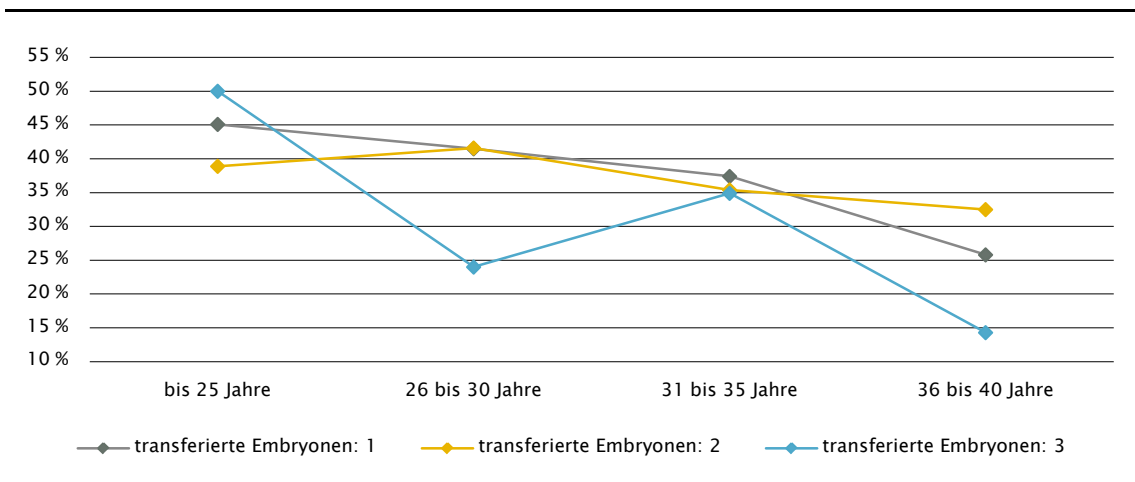


Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Schwangerschaftsrate pro Transfer für die Altersgruppen „bis 25 Jahre“, „26 bis 30 Jahre“, „31 bis 35 Jahre“ und „36 bis 40 Jahre“ differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen.

Abbildung 2.12:

Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus Tabelle 2.4 ist die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion für die Altersgruppen „bis 25 Jahre“, „26 bis 30 Jahre“, „31 bis 35 Jahre“ und „36 bis 40 Jahre“ im Jahr 2013 ersichtlich.

Im Jahr 2013 beträgt die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion österreichweit 31,7 Prozent (im Vergleich zu 31,3 Prozent im Jahr 2012). In Summe erreichen alle öffentlichen IVF-Zentren eine Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion von 29,5 Prozent (minus 1,7 Prozent zum Vorjahr) und alle privaten IVF-Zentren eine Rate von 32,4 Prozent (plus 1,1 Prozent zum Vorjahr).

In der Altersgruppe der unter 25-jährigen Frauen wurden die höchsten Schwangerschaftsraten mit 40,9 Prozent erzielt, gefolgt von den 26- bis 30-jährigen mit 39,9 Prozent und den 31- bis 35-jährigen mit 33,5 Prozent.

Tabelle 2.5 weist Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion, getrennt nach „IVF“, „ICSI“, „IVF, ICSI und kryokonservierte Embryonen“ mit jeweiligem Durchschnittsalter der Frauen aus. Tabelle 2.6 zeigt zusätzlich zur Schwangerschaftsrate bei ICSI die Schwangerschaftsrate bei ICSI und einer durchgeführten Hodenpunktion. Tabelle 2.7 zeigt die Abbrüche und Schwangerschaftsraten bei Versuchen mit kryokonservierten Embryonen. Tabelle 2.8 enthält die Anzahl der Fälle und die durchgeführten Behandlungsmethoden österreichweit sowie differenziert nach öffentlichen und privaten IVF-Zentren. Aus Tabelle 2.9 wird die Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach klassischem Transfer und Blastozysten-Transfer, ersichtlich.

Österreichweit ist die Schwangerschaftsrate pro Transfer bei einem Blastozysten-Transfer mit 40,3 Prozent weit höher als bei einem klassischen Transfer mit 28,2 Prozent. Von der Gesamtzahl an Transfers werden österreichweit 62,1 Prozent Blastozysten- und 37,9 Prozent klassische Transfers durchgeführt.

Tabelle 2.10 zeigt die Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen.

Tabelle 2.4:
Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion

IVF-Zentren	Anzahl Versuche	Alter der Frau												
		bis 25 Jahre			26 bis 30 Jahre			31 bis 35 Jahre			36 bis 40 Jahre			alle Altersgruppen
		SS	FP	SSR/FP in Prozent	SS	FP	SSR/FP in Prozent	SS	FP	SSR/FP in Prozent	SS	FP	SSR/FP in Prozent	SSR/FP in Prozent
Summe öffentliche Zentren	1.778	30	89	33,7	112	357	31,4	155	527	29,4	127	462	27,5	29,5
Summe private Zentren	5.700	101	247	40,9	397	994	39,9	571	1.703	33,5	390	1.565	24,9	32,4
2013 IVF-Fonds	7.478	131	336	39,0	509	1.351	37,7	726	2.230	32,6	517	2.027	25,5	31,7

SS = Schwangerschaft, SSR/FP = Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion (ohne Kryo-Versuche)

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.5:
Schwangerschaftsraten, differenziert nach IVF und ICSI

IVF-Zentren	Anz. Fälle	Anz. Punkt	Anz. SS	SSR	Anz. Kryo	Anz. Punkt + Kryo	Anz. SS Kryo	Anz. SS IVF + ICSI + Kryo	SSR IVF + ICSI + Kryo	Anz. IVF	Anz. SS IVF	SSR IVF	dAgeF IVF	Anz. ICSI	Anz. SS ICSI	SSR ICSI	dAgeF ICSI
Summe öffentliche Zentren	1.778	1.435	424	29,5	244	1.679	103	527	31,4	289	92	31,8	32,2	1.121	332	29,6	33,0
Summe private Zentren	5.700	4.509	1.459	32,4	739	5.248	352	1.811	34,5	627	196	31,3	32,8	3.784	1.263	33,4	33,2
2013 IVF-Fonds	7.478	5.944	1.883	31,7	983	6.927	455	2.338	33,8	916	288	31,4	32,6	4.905	1.595	32,5	33,1

Anz. = Anzahl, Punkt = Punktion, SS = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate, Kryo = Versuch mit kryokonservierten Embryonen, IVF = In-vitro-Fertilisation, ICSI = intrazytoplasmatische Spermieninjektion, dAgeF = durchschnittliches Alter der Frau

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.6:

Schwangerschaftsraten, differenziert nach ICSI sowie ICSI inklusive Hodenpunktion (TESE, MESA, Kryo-TESE, Kryo-MESA)

IVF-Zentren	Anz. Fälle	Anz. ICSI	Anz. SS ICSI	SSR ICSI in Prozent	Anz. ICSI mit TESE, MESA	Anz. SS ICSI mit TESE, MESA	SSR ICSI mit TESE, MESA in Prozent
Summe öffentliche Zentren	1.778	1.121	332	29,6	37	17	45,9
Summe private Zentren	5.700	3.784	1.263	33,4	168	48	28,6
2013 IVF-Fonds	7.478	4.905	1.595	32,5	205	65	31,7

Anz. = Anzahl, ICSI = intrazytoplasmatische Spermieninjektion, SS = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate, TESE= Testicular sperm extraction inkl. Kryo-TESE, MESA = Microsurgical epididymal sperm aspiration inkl. Kryo-MESA

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.7:

Schwangerschaftsraten bei Versuchen mit kryokonservierten Embryonen

IVF-Zentren	Anzahl Versuche mit kryokonservierten Embryonen	Anzahl Kryoabbruch	Abbruch in Prozent	Anzahl Kryotransfers	Anzahl SS Kryo	SSR Kryo in Prozent
Summe öffentliche Zentren	283	11	3,9	272	103	37,9
Summe private Zentren	1.069	9	0,8	1.060	352	33,2
2013 IVF-Fonds	1.352	20	1,5	1.332	455	34,2

SS = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate, Kryo = Versuch mit kryokonservierten Embryonen

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.8:

Anzahl der Fälle und Behandlungsmethoden

IVF-Zentren	Fälle		AvP	AnP	AnP ICSI	TA-IVF	TA-ICSI	TA kryo überz. E	TA Kryo nach AnP	Abbr Kryo	Abbrüche in Prozent	Anteil IVF in Prozent	Anteil ICSI in Prozent
	Anzahl	Prozent											
Summe öffentliche Zentren	1.778	23,8	60	53	119	262	1.001	216	56	11	13,7	20,7	79,3
Summe private Zentren	5.700	76,2	122	153	397	572	3.387	851	209	9	11,9	14,4	85,6
2013 IVF-Fonds	7.478	100,0	182	206	516	834	4.388	1.067	265	20	12,4	16,0	84,0

AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AnP ICSI = Abbruch nach Punktion ICSI, TA-IVF = Therapieausgang IVF, TA-ICSI = Therapieausgang ICSI, TA Kryo überz. E = Kryoversuch mit überzähligen Embryonen, TA Kryo nach AnP = Kryoversuch nach vorübergehendem Abbruch des Versuches, Abbr Kryo überz. E = Abbruch des Kryoversuches mit überzähligen Embryonen

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.9:
Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach klassischem und Blastozysten-Transfer

IVF-Zentren	Anzahl Transfer		Anzahl SS		SSR in Prozent		SSR in Prozent
	Blasto- zysten	Klassisch	Blasto- zysten	Klassisch	Blasto- zysten	Klassisch	Transfer Gesamt
Summe öffentliche Zentren	890	645	364	163	40,9	25,3	34,3
	58,0 %	42,0 %					
Summe private Zentren	3.177	1.842	1.273	538	40,1	29,2	36,1
	63,3 %	36,7 %					
2013 IVF-Fonds	4.067	2.487	1.637	701	40,3	28,2	35,7
	62,1 %	37,9 %					

SS = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.10:
Schwangerschaftsrate pro Transfer, differenziert nach der Anzahl an transferierten Embryonen

IVF-Zentren	Anz. Fälle 1 transf. Embr.	Anz. SS	SSR/Transfer in Prozent 1 transf. Embr.	Anz. Fälle 2 transf. Embr.	Anz. SS	SSR/Transfer in Prozent 2 transf. Embr.	Anz. Fälle 3 transf. Embr.	Anz. SS	SSR/Transfer in Prozent 3 transf. Embr.	Anz. Fälle >3 transf. Embr.	Anz. SS	SSR/Transfer in Prozent >3 transf. Embr.
Summe öffentliche Zentren	836	303	36,2	693	223	32,2	6	1	16,7	-	-	-
Summe private Zentren	2.519	902	35,8	2.397	881	36,8	99	26	26,3	1	-	-
2013 IVF-Fonds	3.355	1.205	35,9	3.090	1.104	35,7	105	27	25,7	1	-	-

SS = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate, Embr. = Embryo bzw. Embryonen

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus Tabelle 2.11 ist die Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften ersichtlich. Von den 2.338 dokumentierten Schwangerschaften im Jahr 2013 waren 85,9 Prozent Einlingsschwangerschaften, 13,6 Prozent Zwillingschwangerschaften und 0,5 Prozent Drillingschwangerschaften. Dies ist eine Reduktion der Zwillingschwangerschaften um 1,2 Prozent sowie eine Steigerung der Drillingschwangerschaften um 0,2 Prozent.

Tabelle 2.11:
Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften

IVF-Zentren	Summe klinische SS	Herzaktivität: 1		Herzaktivität: 2		Herzaktivität: 3		Herzaktivität: 4	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Summe öffentliche Zentren	527	469	89,0	56	10,6	1	0,2	1	0,2
Summe private Zentren	1.811	1.540	85,0	261	14,4	10	0,6	-	-
2013 IVF-Fonds	2.338	2.009	85,9	317	13,6	11	0,5	1	-

SS = Schwangerschaft

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Aus den Tabellen 2.12 und 2.13 ist die Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften, differenziert nach IVF und ICSI, ersichtlich.

Tabelle 2.12:
Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften bei IVF

IVF-Zentren	Summe klinische SS	Herzaktivität: 1		Herzaktivität: 2		Herzaktivität: 3		Herzaktivität: 4	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Summe öffentliche Zentren	92	83	90,2	8	8,7	-	-	1	1,1
Summe private Zentren	196	165	84,2	31	15,8	-	-	-	-
2013 IVF-Fonds	288	248	86,1	39	13,5	-	-	1	0,3

SS = Schwangerschaft

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.13:
Anzahl an Mehrlingsschwangerschaften bei ICSI

IVF-Zentren	Summe klinische SS	Herzaktivität: 1		Herzaktivität: 2		Herzaktivität: 3	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Summe öffentliche Zentren	332	295	88,9	37	11,1	-	-
Summe private Zentren	1.263	1.079	85,4	174	13,8	10	0,8
2013 IVF-Fonds	1.595	1.374	86,1	211	13,2	10	0,6

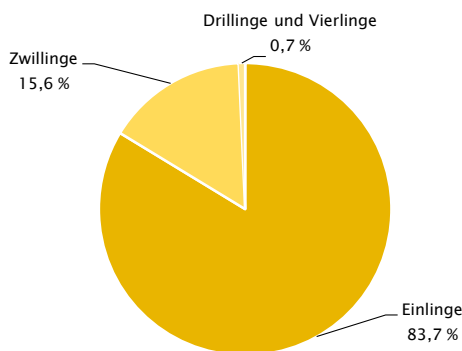
SS = Schwangerschaft

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Zusätzlich zur Mehrlingsschwangerschaftsrate ist auch die Anzahl an im IVF-Register dokumentierten Geburten, vor allem das Verhältnis von Einlings-, Zwillings-, Drillings- und Vierlingsgeburten interessant.

Die dokumentierten Geburten für die Fälle aus dem Jahr 2013 verteilen sich – wie aus folgender Abbildung 2.13 ersichtlich – zu 83,7 Prozent auf Einlingsgeburten, zu 15,6 Prozent auf Zwillings-, zu 0,7 Prozent auf Drillings- und Vierlingsgeburten (0,5 Prozent auf Drillinge und 0,2 Prozent auf Vierlinge).

Abbildung 2.13:
Anteil Einlings-, Zwillings-, Drillings- und Vierlingsgeburten



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Um die gemeldeten Geburten im Vergleich zu den dokumentierten Schwangerschaften darstellen zu können, muss auf die Fälle des Jahres 2012 zurückgegriffen werden. Die Tabelle 2.14 stellt die Schwangerschaften aus dem Jahr 2012 der Anzahl an dokumentierten Geburten für diese Fälle gegenüber.

Es zeigt sich, dass die öffentlichen IVF-Zentren insgesamt mit 98,8 Prozent weiterhin mehr Geburten inklusive der vorzeitigen Schwangerschaftsabbrüche als die privaten IVF-Zentren mit 92,2 Prozent melden.

Die Baby-Take-Home-Rate errechnet sich aus den gemeldeten Geburten pro Follikelpunktion bzw. Kryotransfer. Die durchschnittliche Baby-Take-Home-Rate liegt bei den öffentlichen Zentren bei 27,6 Prozent und bei den privaten Zentren bei 25,5 Prozent (im Vorjahr betrug die Rate 26,4 zu 24,3 Prozent).

Tabelle 2.14:
Schwangerschaften 2012 und gemeldete Geburten

IVF-Zentren	Anz. Punkt + Kryo	SS	Gemeldete Geburten	Gemeldete vorzeitige SS-Abbrüche	Melderate Geburten bzw. SS-Abbrüche in Prozent	SSR IVF + ICSI + Kryo in Prozent	Baby-Take-Home-Rate
Summe öffentliche Zentren	1.582	514	437	71	98,8	32,5	27,6
Summe private Zentren	5.355	1.677	1.365	182	92,2	31,3	25,5
2012/2013 IVF-Fonds	6.937	2.191	1.802	253	93,8	31,6	26,0

SS = Schwangerschaft

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Die Baby-Take-Home-Rate (pro Transfer), differenziert nach Anzahl an transferierten Embryonen, ergibt 27,9 Prozent bei einem Embryo, 29,1 Prozent bei zwei Embryonen und 21,4 Prozent bei Transfer von drei Embryonen.

Tabelle 2.15 zeigt für die dokumentierten Geburten des Jahres 2012 die Verteilung auf die Schwangerschaftsdauer differenziert nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten sowie die Rate an Spontangeburt bzw. die Sektio-Rate.

Tabelle 2.16 zeigt die gemeldeten Geburten 2012, differenziert nach der Transferart (Blastozystentransfer oder klassischer Transfer) und daraus resultierenden Einlings-, Zwillings- oder Drillingsgeburten.

Tabelle 2.15:

Geburten 2012; Verteilung der Schwangerschaftsdauer, differenziert nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten

Schwangerschaftswoche	Geburten		Spontangeburt		Sektio		Einlinge				Zwillinge				Drillinge		
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	Spontan- geburt abs.	Spontan- geburt Prozent	absolut	Prozent	Spontan- geburt abs.	Spontan- geburt Prozent	absolut	Prozent	Spontan- geburt abs.
> 40	44	2,4	30	68,2	14	31,8	44	2,9	30	68,2	-	-	-	-	-	-	-
37 bis 40	1.323	73,5	849	64,2	474	35,8	1255	81,9	826	65,8	68	26,1	23	33,8	-	-	-
Summe: < 37	434	24,1	134	30,9	300	69,1	233	15,2	108	46,4	193	73,9	18	9,3	8	100,0	8
34 bis 36	295	16,4	96	32,5	199	67,5	170	11,1	84	49,4	124	47,5	11	8,9	1	12,5	1
28 bis 33	115	6,4	28	24,3	87	75,7	48	3,1	18	37,5	62	23,8	5	8,1	5	62,5	5
< 28	24	1,3	10	41,7	14	58,3	15	1,0	6	40,0	7	2,7	2	28,6	2	25,0	2
Summe	1.801		1.013	56,2	788	43,8	1532		964	62,9	261		41	15,7	8		8

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Tabelle 2.16:

Schwangerschaften 2012 und gemeldete Geburten, differenziert nach Transferart und nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten

IVF-Zentren	Blastozysten-Transfer						Klassischer Transfer					
	Einlinge		Zwillinge		Drillinge		Einlinge		Zwillinge		Drillinge	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Summe öffentliche Zentren	238	87,8	33	12,2	-	-	149	89,8	16	9,6	1	0,6
Summe private Zentren	739	84,7	127	14,6	6	0,7	406	82,5	85	17,3	1	0,2
2012/2013 IVF-Fonds	977	85,5	160	14,0	6	0,5	555	84,3	101	15,3	2	0,3

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

3 IVF-Fonds-Daten der Jahre 2001 bis 2013

Die Datenauswertungen aus dem IVF-Register der Jahre 2001 bis 2013 zeigen, dass mit Unterstützung des IVF-Fonds 77.325 IVF-Versuche durchgeführt und dabei 20.861 Schwangerschaften erreicht werden konnten. Die Anzahl der Vertragszentren stieg von 22 im Jahr 2001 auf 27 bis zum Jahr 2013.

Die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion lag im Jahr 2001 durchschnittlich bei 22,8 Prozent und stieg bis zum Jahr 2003 auf 29,5 Prozent an. Der Trend der steigenden Schwangerschaftsrate hielt an, um im Jahr 2010 den Höchstwert von 33,9 Prozent zu erreichen. Die im Jahr 2013 erreichte Schwangerschaftsrate von 31,7 Prozent wurde mit einer durchschnittlich geringeren Anzahl an transferierten Embryonen und einer daraus resultierenden geringeren Zwillings-/Drillingsschwangerschaftsrate erzielt.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl an Versuchen, die Anzahl der Paare, die Anzahl der Follikelpunktionen, die Anzahl der Schwangerschaften sowie die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion der Jahre 2001 bis 2013.

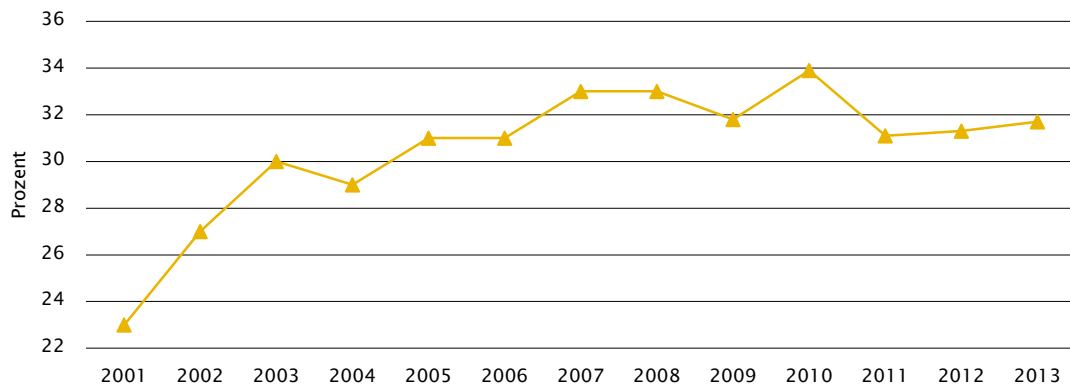
Tabelle 3.1:
Anzahl der IVF-Versuche und Schwangerschaftsraten

Jahr	Anzahl Versuche	Anzahl Paare	Anzahl Follikelpunktionen	Anzahl Schwangerschaften	Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion
2001	4.726	3.283	4.333	986	22,8 %
2002	4.680	3.384	4.375	1.193	27,3 %
2003	4.836	3.539	4.540	1.340	29,5 %
2004	4.878	3.614	4.575	1.320	28,9 %
2005	5.506	3.998	5.028	1.564	31,1 %
2006	5.575	4.070	5.035	1.568	31,1 %
2007	5.932	4.322	5.324	1.738	32,6 %
2008	6.096	4.483	5.320	1.729	32,5 %
2009	6.599	4.806	5.766	1.836	31,8 %
2010	6.781	5.007	5.876	1.993	33,9 %
2011	7.042	5.023	5.958	1.850	31,1 %
2012	7.196	5.099	5.954	1.861	31,3 %
2013	7.478	5.232	5.944	1.883	31,7 %

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2001 bis 2013

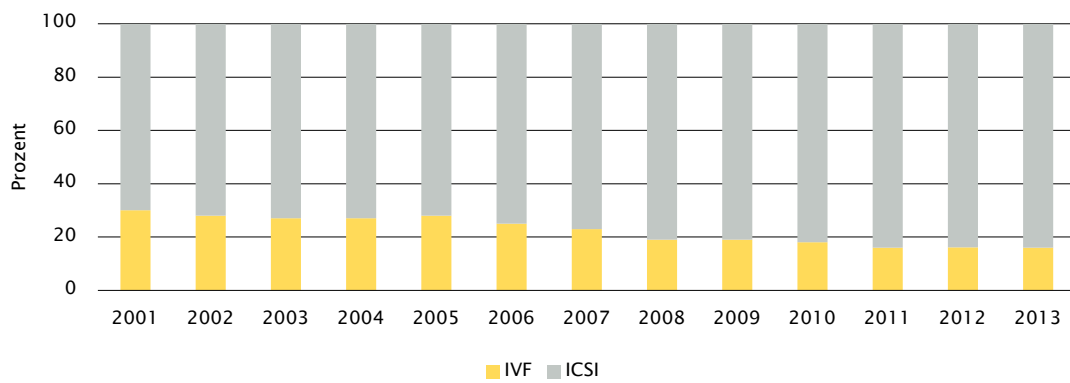
Abbildung 3.1 stellt die Schwangerschaftsrate insgesamt dar. Abbildung 3.2 zeigt das Verhältnis ICSI zu IVF-Behandlung. Abbildung 3.3 stellt die Anzahl der Versuche in den Jahren 2001 bis 2013 grafisch dar.

Abbildung 3.1:
Entwicklung der Schwangerschaftsrate



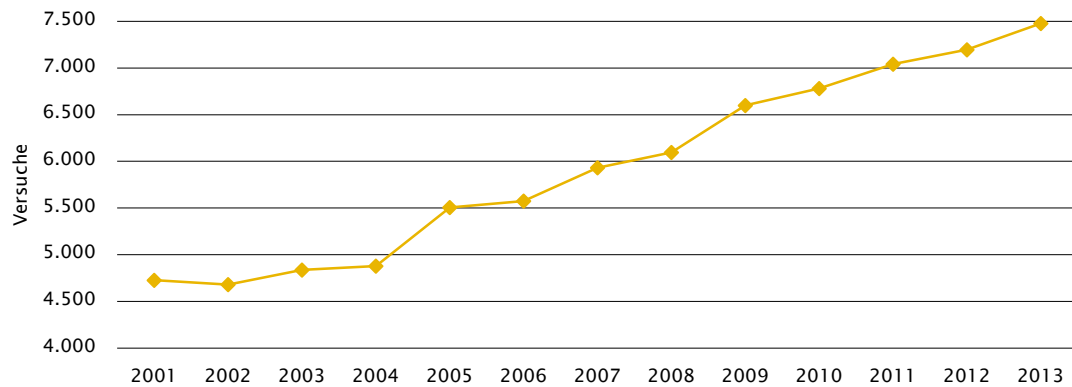
Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2001 bis 2013

Abbildung 3.2:
Verhältnis ICSI/IVF



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2001 bis 2013

Abbildung 3.3:
Anzahl der Versuche



Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2001 bis 2013

Folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Paare und die von ihnen aufgesuchten Zentren seit Beginn des IVF-Fonds.

Tabelle 3.2:
Anzahl der besuchten Zentren je Paar

Anzahl der besuchten Zentren	Anzahl der Paare	Anteil in Prozent
1	32.371	87,92 %
2	4.156	11,29 %
3	272	0,74 %
4	18	0,05 %
Gesamt	36.817	100,00 %

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2000 bis 2013

4 Vertragszentren laut IVF-Fonds-Gesetz

Nachfolgende Tabelle stellt die Versuchs-Frequenz der Vertragszentren dar, unterteilt in öffentliche und in private IVF-Zentren sowie IVF-Fonds-Zentren gesamt.

Tabelle 4.1:
Versuchs-Frequenz in Vertragszentren

IVF-Zentren	Unter 100 Versuche	100 bis 199 Versuche	200 bis 499 Versuche	Über 500 Versuche
öffentliche Zentren	3	5	1	1
private Zentren	3	4	7	3
2013 IVF-Fonds	6	9	8	4

Quelle: GÖG/ÖBIG 2014, IVF-Register 2013

Vertragszentren

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien
Währinger Gürtel 18-20
1090 Wien

Kinderwunschzentrum Goldenes Kreuz Privatklinik
Lazarettgasse 16-18
1090 Wien

GYNANDRON Dr. Freude GesmbH
Niederhofstraße 30/2
1120 Wien

Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel
Wolkersbergenstraße 1
1130 Wien

Wunschbaby-Zentrum, Institut für Kinderwunsch
Lainzer Straße 6
1130 Wien

KinderWunschKlinik Wien
Hadikgasse 82
1140 Wien

Fertilitätszentrum Döbling
Heiligenstädter Straße 57-63
1190 Wien

Tiny Feet Kinderwunschlinik Dr. Rathmanner
Ferdinand Porsche-Ring 8
2700 Wiener Neustadt

Landeskrankenhaus St. Pölten-Lilienfeld
Propst-Führer-Straße 4
3100 St. Pölten

Landeskrankenhaus Waldviertel Horn
Spitalgasse 10
3580 Horn

Landes-Frauen- und Kinderklinik Linz
Krankenhausstraße 26-30
4020 Linz

KinderwunschKlinik Wels
Traunufer-Arkade 1
4600 Wels-Thalheim

IVF Zentren Prof. Zech - Salzburg GmbH
Innsbrucker Bundesstraße 35
5020 Salzburg

Landeskrankenhaus Salzburg - Universitätsklinikum der PMU
Müllner Hauptstraße 48
5020 Salzburg

Babywunsch-Klinik Dr. Zajc GmbH
Ludwig-Bieringer-Platz 1
5071 Wals-Himmelreich

Landeskrankenhaus Universitätsklinik Innsbruck
Anichstraße 35
6020 Innsbruck

Private Kinderwunschlinik Dr. Josef Zech GmbH
Grabenweg 64
6020 Innsbruck

WOMED Therapiezentrum Kinderwunsch GmbH
Karl Kapferer-Straße 5
6020 Innsbruck

Kinderwunschzentrum Landeskrankenhaus Feldkirch
Carinagasse 47
6800 Feldkirch

IVF Zentren Prof. Zech – Bregenz GmbH
Römerstraße 2
6900 Bregenz

Krankenhaus Oberpullendorf
Spitalstraße 32
7350 Oberpullendorf

Institut für In-Vitro-Fertilisierung und Endokrinologie
Rechbauerstraße 49
8010 Graz

Institut für Hormonstörungen, Wechselbeschwerden und Kinderwunsch
Kaiser Franz Josef-Kai 46
8010 Graz

Landeskrankenhaus-Universitätsklinikum Graz
Auenbruggerplatz 14
8036 Graz

Kinderwunschinstitut Schenk GmbH
Am Sendergrund 12
8143 Dobl

Sterignost Kinderwunschbehandlungs GmbH
Linsengasse 46
9020 Klagenfurt

Privatkrankenanstalt Parkvilla GmbH
Parkweg 1
9201 Krumpendorf